

ausgezeichneten Beitrag zur Geschichte Elbings, einer der Großstädte zunächst des Ordensstaates Preußen, dann des Königlichen Preußen und schließlich Westpreußens. Die Lieferung enthält überdies eine kartographische Darstellung der Berufstopographie zu Beginn des 15. und zu Ende des 18. Jh. Lieferungen über Kulm und über Thorn sind, wie man hört, in Arbeit. Dankenswerterweise werden alle Texte sowohl in polnischer wie in deutscher Sprache dargeboten.

Hartmut Boockmann

2. Hilfswissenschaften und Quellenkunde

1. Allgemeines, Methode S. 235. 2. Bibliographie S. 236. 3. Archive, Archivgeschichte S. 238.
4. Bibliotheken, Bibliotheksgeschichte S. 238. 5. Quellensammlungen S. 248. 6. Urkunden, Traditionen, Regesten, Register S. 249. 7. Diplomatik S. 260. 8. Rechtsquellen:
- a) weltliches Recht, b) kirchliches Recht, c) Stadtrecht S. 260. 9. Wirtschaftsgeschichtliche Quellen, Urbare, Rechnungsbücher S. 266. 10. Briefe, Formularbücher, Ars dictandi, Rhetorik S. 268.
11. Chronikalische Quellen S. 270. 12. Hagiographie S. 274. 13. Bibel, liturgische Quellen, Nekrologe S. 277. 14. Patristik, Theologie, Philosophie S. 283. 15. Naturwissenschaften, Medizin, Enzyklopädien S. 286. 16. Literarische Texte S. 290. 17. Philologie, Sprach-, Namen-, Ortsnamenkunde S. 295. 18. Paläographie, Handschriftenkunde, Frühdruck S. 297. 19. Genealogie S. 301. 20. Siegelkunde, Münzkunde, Heraldik, Inschriften S. 301.
21. Staatssymbolik S. 302.

Hans G r o t z , *La storiografia medioevale. Introduzione e sguardo panoramico*, Roma 1993, Editrice Pontificia Università Gregoriana, ISBN 88-7652-661-7, 115 S., Lit. 18 000. – Der Vf. dieses Einführungsbüchleins, das sich größtenteils an Manitius' *Geschichte der lateinischen Literatur im MA*, Grundmanns *Geschichtsschreibung im MA* und für die Spätzeit am *Tuskulum-Lexikon* orientiert, will einen Überblick über die bedeutendsten historiographischen Werke vom 8. bis zum 13. Jh. in Gestalt von meist vier- bis sechszeiligen Beiträgen über Inhalt und Wert geben. Leider werden nicht einmal die Publikationsorte der aktuellen Editionen oder von Übersetzungen genannt, doch scheint die Schrift in der Tat eine Marktlücke in Italien zu schließen. C.L.

Handbuch der Handschriftenbestände in der Bundesrepublik Deutschland. Hg. vom Deutschen Bibliotheksinstitut. Teil 1, bearbeitet von Tilo B r a n d i s und Ingo N ö t h e r , Berlin 1992, Deutsches Bibliotheksinstitut, Kommissionsverlag: Otto Harrassowitz, Wiesbaden, ISBN 3-447-03228-6, 653 S. – Die Publikation beruht auf einer bei den betreffenden Institutionen in den alten Bundesländern – 727 an der Zahl – durchgeführten Fragebogenaktion, gewährleistet also Information aus erster Hand. Erfasst werden sollten Bestände mit „Handschriften aller Inhalte und Sprachen, aller Formen und Beschreibstoffe von den frühesten Schriftzeugnissen der Antike bis zum gegenwärtigen Schrifttum“, wobei eine untere Grenze für den Begriff „Bestand“ nicht gesetzt wurde (S. VIII f.). Die einzelnen Artikel sind vom Druckbild her übersichtlich aufgebaut und bieten Angaben zu Adresse, Öffnungszeiten, Ausstattung der Institution, Umfang und Geschichte der Bestände (mit der wichtigsten Literatur). Sie werden durch ein 132seitiges, eng